

ener|gate jahresreport gas

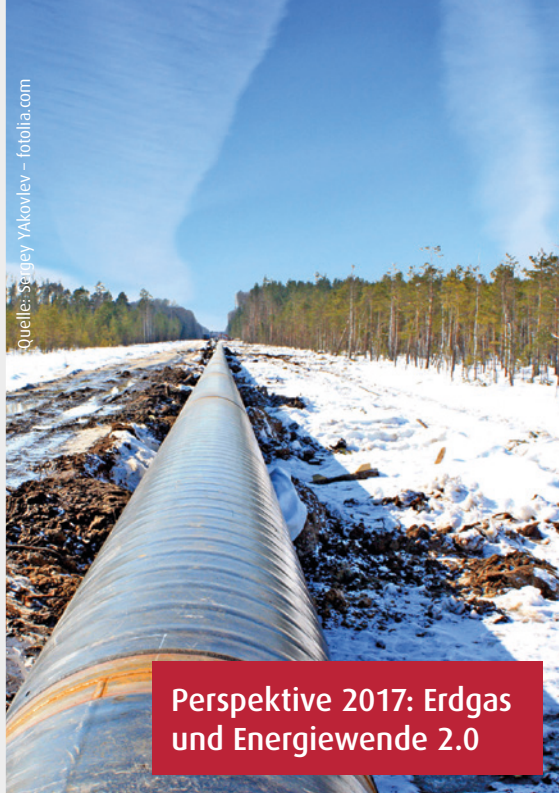
Dr. Heiko Lohmann

Das Erdgasjahr 2016: Rückblick und Ausblick

LESEPROBE

Auszug aus dem Interview mit Patrick Graichen, Agora Energiewende

ener|gate
con|energy gruppe
www.energate.de



Quelle: Sergey Yakovlev - fotolia.com

Perspektive 2017: Erdgas und Energiewende 2.0



Quelle: energate/Heine

Interview mit Patrick Graichen, Agora Energiewende



Quelle: energate/Heine

Interview mit Timm Kehler und Ludwig Möhring, Zukunft Erdgas

So war 2016, so wird 2017	6	Politik	32
Perspektive 2017: Erdgas und Energiewende 2.0		Wärmemarkt: Keine gesetzlichen Änderungen vor der Wahl	32
Dekarbonisieren und elektrifizieren	8	Fracking-Gesetzgebung	32
Klimaschutzplan 2050	8	Biomethan im EEG 2016	34
Interviews – Thema: Rolle von Erdgas	9	Paragraph 19a EnWG	35
Dr. Timm Kehler, Geschäftsführer Zukunft Erdgas, und Dr. Ludwig Möhring, Geschäftsführer Wingas GmbH	13	Deutsche Regulierung: Was war 2016, was wird 2017?	36
Dr. Patrick Graichen, Direktor Agora Energiewende	13	Konni Gas 2.0	36
Zahlen und Studien	26	Zusammenlegung von Marktgebieten	41
Zahlen und Fakten	26	Regulierung 2016/2017: Was sonst noch wichtig ist	45
Wesentliche Studien 2016	26		



Gasvertrieb



Infrastruktur



Erdgaspreise 2017



Unternehmen:
Wer wird die Märkte
2017 prägen?

Die europäische Regulierungs-Pipeline	48	Speicher: Neue Spieler vor der Tür?	69
Energie-Union, Winter-Paket und SoS-Verordnung	48	Versorgungssicherheit: Ein neuer Markt entsteht!	71
Netzkodizes Entgeltharmonisierung und Kapazitätsallokation 2.0	52	Handelspreise für Gas 2017: Der Blick in die Glaskugel	74
Erdgasmobilität: Geht da was 2017?	55	Gasvertrieb	77
Lobbyismus: The Greening of Gas	58	Vertrieb an Haushaltskunden: Preise weiter auf Talfahrt?	77
Europa: Brexit, viel Lärm um nichts?!	59	Industriekundenvertrieb: Nach dem EnBW-Exit!	80
Strommarkt und Erdgas	60	Unternehmen und Köpfe: Wer tritt ab, wer wird 2017 wichtig?	81
Infrastruktur	62		
Nord Stream 2: Der europäische Spaltpilz	62		
Netzentwicklungsplanung 2017	66		
Netzentgelte 2017	67		
Entgelte und Umlagen für 2017	68		

Gesellschafter der 2013 gegründeten Agora Energiewende sind übrigens zwei Stiftungen: Die Familienstiftung Stiftung Mercator und die European Climate Foundation. Die nordrhein-westfälische Unternehmerfamilie Schmidt-Ruthenbeck, einer der Anteilseigner der Metro Group, hat Mercator gegründet. Hinter der European Climate Foundation stehen sechs Stiftungen, die in der Regel von vermögenden Privatpersonen gegründet wurden. Am bekanntesten dürften die Familien Hewlett und Packard sein, die Gründer der Technologiefirma Hewlett & Packard.

Das subkutane Motto dieses Jahresreports „Alles hängt mit allem zusammen“ gilt dabei auch für Agora. Der Think-Tank ist Mitglied der Plattform „Energy Union Choices“, die dazu beitragen will, dass Entscheidungsträger in Europa gute Entscheidungen über Infrastrukturinvestitionen treffen. „Gut“ sind Entscheidungen, die eine Entwicklung hin zu einer CO₂-armen Welt erlauben. Die erste Studie hat die Plattform Ende März 2016 vorgestellt. Ihr Titel: Infrastruktur und Energiesicherheit im Wandel. Die zentrale These lautet: Neue große Gasinfrastrukturprojekte wie Nord Stream sind überflüssig. Der Direktor von Agora Energiewende, Patrick Graichen, war da der geeignete Gesprächspartner für die Frage nach der Perspektive für Erdgas in Zeiten der Energiewende. Bevor Graichen 2012 zu Agora Energiewende wechselte, war er mehr als zehn Jahre im Bundesumweltministerium tätig.

ener|gate: Herr Graichen, wenn private Investoren eine große Gaspipeline wie Nord Stream 2

bauen wollen, warum sollten die Bundesrepublik Deutschland oder die EU-Kommission dies verhindern?

Graichen: Im Kern geht es doch um die Frage, wie hoch der Erdgasverbrauch in Europa in 20 oder 30 Jahren sein wird. Nach unserer Einschätzung sind die Annahmen der Branche nicht kompatibel mit den europäischen Klimaschutzziele. Deshalb werden noch Projekte geplant, die Gefahr laufen, „stranded Assets“ zu werden.

ener|gate: Wenn private Investoren dies finanzieren, wo liegt das Problem?

Graichen: Zunächst ist das dann das Risiko der privaten Investoren. Aber relevant ist doch auch die Frage, ob eine solche Nord Stream 2 anschließend Investitionen innerhalb Europas auslöst, deren Kosten dann über die Gasnetzgebühren auf die Kunden gewälzt werden. Das ist im Netzentwicklungsplan schon angelegt. Deshalb ist es auch eine öffentliche Frage, ob man Nord Stream 2 so will.

ener|gate: Ja, aber die Nachfrage ist die eine Seite, das Angebot aber die andere. Die Produktion wird in Europa stark zurückgehen. Es gibt deshalb Studien, die besagen, daraus entsteht zumindest für die nächsten 20 Jahre ein neues Gleichgewicht.

Graichen: Uns ging es in der Studie ja nicht nur um Nord Stream 2, sondern die gesamte geplante Gasinfrastruktur. Addiert man alle Projekte, sind sie in Summe überdimensioniert. Zumindest in einem Europa, das seinen Energiesektor dekarbonisiert. Die Frage, ob dies der Pfad ist, mit dem man herangehen will, ist die Frage an die europäische Gasindustrie und die Regulierung. Dies wollten wir deutlich machen.

ener|gate: Dann ist aber die zentrale Frage: Wird Europa so schnell und so stark dekarbonisieren, wie dies in den Papieren steht? Nimmt man zum Beispiel den Entwurf einer europäischen Wärme- und Kältestrategie, ist nicht klar zu erkennen, wie denn ein Pfad aussehen soll, oder?

Graichen: Zuerst mal muss man feststellen: Hinter allen Gas-Netzentwicklungsplänen steht die Annahme eines weiter steigenden Gasverbrauchs in Europa. Das sehen wir nicht kommen.

► Graichen: „Die wichtigste Frage ist doch, wie hoch ist zukünftig der Erdgasverbrauch in Europa und passt das zu den Klimaschutzziele.“



ener|gate: Also dem deutschen Netzentwicklungsplan liegt die Annahme eines sinkenden Gasverbrauchs zu Grunde!

Graichen: Aber nicht wenn man auf den europäischen Ten Years Network Development Plan schaut! Da ist ein höherer Gesamtverbrauch eingebaut. Da geht es vor allem auch um Südosteuropa und den Bau neuer Infrastrukturen. Man muss schon die Frage stellen, wie sinnvoll es ist, in diesen Regionen massenhaft neue Gas-Pipelines zu bauen, wenn Europa gleichzeitig seine Verpflichtungen von Paris erfüllt.

Wie schnell die Entwicklung am Ende verlaufen wird, ist natürlich unklar. Gleichwohl bleibt die grundsätzliche Frage, ob man eine Infrastruktur planen sollte, bei der man auf ein Scheitern der europäischen Klimaschutzziele wettet. Ich kann nur jedem Investor raten, das Risiko, dass Europa seine Klimaschutzziele doch ernst nimmt, sehr hoch zu bewerten.

ener|gate: Zwei Punkte dazu: Die Klimaschutzstrategie bedeutet auch steigenden Gasverbrauch, nämlich da, wo Kohle in der Stromerzeugung durch Erdgas ersetzt wird. Dies ist ja ganz in ihrem Sinne. „Schießen sie sich da nicht ins eigene Knie“, wenn sie einen Ausbau der Gasinfrastruktur und damit auch eine Diversifizierung in Südosteuropa verhindern? Vielleicht erst einmal dazu.

Graichen: Völlig richtig: In der Stromerzeugung ist der Ausstieg aus der Kohle die erste wichtige Maßnahme zur Dekarbonisierung und im Wärmesektor...

ener|gate: ...da kommen wir gleich zu...

Graichen: ...der Ausstieg aus dem Heizöl. Durch beides wächst die Bedeutung von Gas. Gleichzeitig aber bleibt die Gebäudesanierung ein wesentlicher, dämpfender Faktor. In unseren Szenarien gleicht die höhere Effizienz den verstärkten Einsatz von Gas aus. Das ist doch auch die gute Botschaft an die Gaswirtschaft. In den nächsten 20 Jahren hat sie ein gesichertes Geschäftsmodell. Nach 2030 geht es dann um die Frage, das Geschäftsmodell weiterzuentwickeln: Umstellung auf CO₂-freies Gas, auf CO₂-freie Wärmenetze oder auf erneuerbaren Strom werden die Optionen lauten. Ich werbe bei der Gasindustrie darum, genau diese Perspektive einzunehmen und basierend darauf selbst eine



Quelle: energate/Heine

Dekarbonisierungsstrategie zu entwickeln. Die Branche sollte nicht den Fehler der Stromwirtschaft machen und glauben, die Entwicklung könne man aufhalten.

ener|gate: Die Gaswirtschaft sagt, Strategiepapire wie der Klimaschutzplan 2050 machen genau solche strategischen Ansätze kaputt. Sie setzen allein auf Strom und mit geplanten Verboten von Heizungen dränge man Gas aus dem Markt. Sehen Sie das anders?

Graichen: Ja, weil die Gaswirtschaft es sich aussuchen kann: Entweder sie verfolgt eine Strategie, bei der zuerst Kohle und Öl durch Erdgas ersetzt werden und später Erdgas durch Power-to-Gas. Sie bleibt also Gasindustrie. Oder Erdgas nutzt die bestehende Infrastruktur in der Wärmeerzeugung erst einmal weiter und wird dann von Wärmenetzen und Stromheizungen abgelöst. Welcher Entwicklungspfad am Ende herauskommt, hat viel mit Kosten zu tun. Im Moment ist die Stromwelt günstiger. Aber wenn ich mir anschau, in welchem Tempo die Stromgestehungskosten von Wind- und Solarstromanlagen sinken und das mit den besseren Wind- und Sonnenbedingungen in anderen Teilen der Welt kombiniere, dann kann ich mir auch vorstellen, dass die Power-to-Gas-Welt attraktiv wird. Das liegt ja auch daran, wieviel die Gasindustrie heute in diese Entwicklung investiert. Wer sich aber vor der Frage drückt, was passieren wird, wenn man die Dekarbonisierung ernst nimmt, geht in Konflikt mit der Dekarbonisierung. Wo das enden kann, lässt sich an den derzeitigen Aktienkursen der ehemals großen deutschen Stromkonzerne ablesen.

› Graichen: „Wenn wir zur Dekarbonisierung aus der Kohle aussteigen und im Wärmemarkt aus dem Heizöl, dann wird die Bedeutung von Erdgas zwangsläufig steigen!“

ener|gate: Die Sorge der Gaswirtschaft ist zum einen, dass sie schon kurzfristig keine Chance hat, weil Papiere wie der Klimaschutzplan 2050 oder auch das Weißbuch zum Strommarktdesign vom vergangenen Jahr Endzustände beschreiben ohne Aussagen über den Weg dahin zu machen. Und zum anderen sieht dieser Endzustand eben nicht Power-to-Gas vor, sondern die voll elektrische Welt im Wärme- und Verkehrssektor. Die Wahrnehmung in der Gaswirtschaft ist eine strategische Festlegung auf diesen Pfad, der – so ebenfalls die Wahrnehmung – grundsätzlich auch von Ihrem Haus unterstützt wird (Sie lächeln!).

Graichen: Wichtig ist, und das trifft auch auf mich persönlich ganz besonders zu, dass keinerlei technologische Präferenzen bestehen. Bei mir gibt es keinerlei Liebe zum Windrad, die größer wäre als zu CO₂-freiem Methan. Aber in den Szenarien der Institute ist eine strombasierte Welt zur Erreichung der Klimaschutzziele bislang billiger als eine Power-to-Gas-Welt. Dies ist kein böser Wille, dies ergeben die Modelle. Aber, wie gesagt, ich bin sehr für Technologieoffenheit. Wenn es eine höhere Zahlungsbereitschaft der Kunden für Power-to-Gas gibt, weil dann die Sanierung des Hauses nur in geringerem Umfang notwendig ist oder die Gasindustrie darlegt, dass die bisherigen Annahmen für die Power-to-Gas-Kosten zu konservativ sind: Warum nicht? Aber es ist die Gaswirtschaft, die nun an der Reihe ist und eine Antwort auf die Modellergebnisse geben sollte. Sie sollte es nicht dabei belassen, zu sagen: „Die“ sind aber böse zu uns!

ener|gate: Aber die Gaswirtschaft sagt, sie kennt diese Kostenanalysen nicht. Und sie sagt, die vorgeschlagenen Maßnahmen schlagen eben keinen Pfad vor, der an den geringsten CO₂-Vermeidungskosten orientiert ist.

Graichen: Bezüglich der Kosten verweise ich auf die entsprechenden Klima- und Energiestudien etlicher Fraunhofer-Institute – vom Fraunhofer IWES über Fraunhofer ISE bis hin zu Fraunhofer ISI. Richtig ist: Der Pfad bis 2050 ist bislang nicht ausreichend durchmodelliert. Und die Frage ist schon, wie der kostenoptimale Pfad bis 2030/2035 aussieht. Denn erst dann muss ja das fossile Erdgas aus dem System heraus. Die Frage ist insofern, ob heute schon der Einstieg in die strombasierte Welt sinnvoll ist oder man noch einen Investitionszyklus innerhalb des Erdgas-Systems machen kann. Aber

dies, ohne Lock-In-Effekte zu erzeugen, die dann hinterher verhindern, dass das Dekarbonisierungsziel erreicht wird. Dies ist nicht nur die Frage der Gaswirtschaft, sondern wahrscheinlich die zentrale Frage für das Energiesystem schlechthin, die „Suchfrage“, die bisher noch niemand so richtig beantwortet hat. Vermutlich ist die Antwort, stärker in Hybridlösungen wie Wärmepumpen in Kombination mit Gasbrennern für die Spitzenlast zu denken. Vielleicht ist das der „kostenoptimalste“ Pfad, um dieses falsche Wort zu benutzen, weil es nicht auf einen Schlag in die Stromwelt geht, aber diese Perspektive offenhält.

ener|gate: Aber wir reden wieder über Technologien. Müsste man nicht im Sinne effizienter CO₂-Vermeidung überlegen, wie das Steuer- und Abgabensystem und die Rahmenbedingungen aussehen müssen, um einen Wettbewerb der besten Lösungen zur CO₂-Vermeidung anzureizen?

Graichen: Ja, die Reform des Steuer- und Abgabensystems ist die nächste große Baustelle der Energiewende. Man wird darüber reden müssen, welche Steuern und Abgaben wir auf Strom, Gas oder Heizöl haben, aber auch auf Benzin und Diesel im Verkehrssektor, und wie wir dies neu austarieren. Aber wir sind in Europa bei Strom die zweit teuersten...

ener|gate: ...in welchem Sektor?

Graichen: Bei Haushaltsstrom! Bei Erdgas liegen wir im Haushaltssektor im Mittelfeld, bei Heizöl sind wir die drittbilligsten. Das ist eine totale Unwucht im System. Sinnvoll wären sicherlich ein Clear Cut und die Einführung einer CO₂-Steuer. Aber ob die Politik dazu den Mut findet, weiß ich nicht.

ener|gate: Die Sorge der Gaswirtschaft ist, dass allein die Basis für die EEG-Umlage durch eine Wälzung auch auf den Gas- und Heizöl-Verbrauch verbreitert wird – gegeben dies geht juristisch – und das war es dann. Politisch hätte dies ja Charme oder zumindest halben Charme!

Graichen: Was richtig ist: Bei Erdgas und Heizöl sind die Steuersätze seit 17 Jahren konstant, während die Abgaben und Umlagen bei Strom

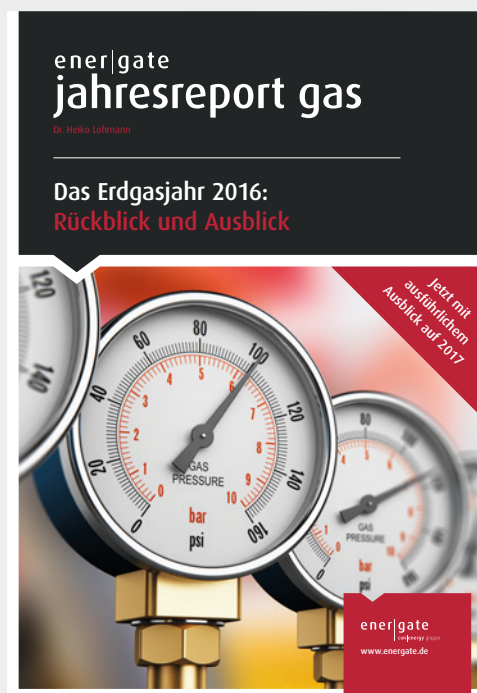
Möchten Sie mehr erfahren? Dann bestellen Sie jetzt Ihre persönliche Ausgabe unter www.energate.de/jahresreport

ener|gate jahresreport gas

Mit dem energate Jahresreport Gas erhalten Experten aus der Gasbranche einen kompakten Rückblick auf die wichtigsten Marktentwicklungen des Jahres sowie einen Ausblick auf die kommenden Monate. Gasexperte und Insider Dr. Heiko Lohmann analysiert relevante Ereignisse aus Politik, Recht und Regulierung sowie zu Erzeugung, Infrastruktur und Handel. Darüber hinaus informiert der Report über Veränderungen in der Unternehmenslandschaft und zeichnet in Marktberichten Preisentwicklungen nach.

Top-Entscheider aus der Branche nutzen den Jahresreport Gas als kompakte Jahreschronik, zur Einschätzung künftiger Marktentwicklungen und zur Unterstützung bei der Entwicklung von Geschäftsstrategien. Branchenneulinge erhalten mit dem hochwertigen Printmedium einen gut verständlichen Einstieg in die Gas-Welt.

Der Jahresreport Gas erscheint am 6. Dezember 2016.



Ihre Bestellung

- Hiermit bestelle ich den Jahresreport Gas 2016 zum Frühbucherpreis von 350 Euro zzgl. MwSt.
Dieser Preis gilt nur bei Bestellung bis zum 6.12.2016. Anschließend gilt der Normalpreis von 390 Euro.

Name

Firma

Position

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Datum, Unterschrift

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen!

Online bestellen unter:
www.energate.de/energate-fachverlag/jahresreport-gas

Bitte senden Sie das ausgefüllte und unterschriebene Bestellformular per Fax an +49 201 1022-555 oder per E-Mail an kundenservice@energate.de

Datenschutzhinweis:

Ihre persönlichen Daten werden von der con|energy-Gruppe zum Zweck der schriftlichen Kundenbetreuung verwendet. Außerdem werden wir Sie in Zukunft über Produkte und Neuigkeiten informieren. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, der Nutzung Ihrer Daten zu Werbezwecken zu widersprechen. Der Widerspruch ist zu richten an: con|energy ag, Abteilung Datenschutz, Norbertstr. 5, 45131 Essen oder per E-Mail an unsubscribe@conenergy.com. Wir werden Ihre Daten nicht an Dritte weitergeben. Folgende Unternehmen sind Mitglieder der con|energy-Gruppe: con|energy ag, con|energy agentur gmbh, con|energy akademie, con|energy unternehmensberatung gmbh, ener|gate gmbh, ener|xess GmbH, ener|yapp provider gmbh, E-world energy & water GmbH, nymo|en|strategieberatung gmbh.

ener|gate
con|energy gruppe

ener|gate gmbh
Norbertstraße 5
D-45131 Essen

Tel.: +49 201 1022-500
Fax: +49 201 1022-555
kundenservice@energate.de
www.energate.de